

Greiten, Silvia

## Empfehlungen zur Einführung des Drehtürmodells

Greiten, Silvia [Hrsg.]: *Das Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung. Studienergebnisse und Praxiseinblicke aus Nordrhein-Westfalen*. Frankfurt : Karg-Stiftung 2016, S. 82-85. - (Karg Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung; 9)



Quellenangabe/ Reference:

Greiten, Silvia: Empfehlungen zur Einführung des Drehtürmodells - In: Greiten, Silvia [Hrsg.]: *Das Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung. Studienergebnisse und Praxiseinblicke aus Nordrhein-Westfalen*. Frankfurt : Karg-Stiftung 2016, S. 82-85 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-127020 - DOI: 10.25656/01:12702

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-127020>

<https://doi.org/10.25656/01:12702>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.karg-stiftung.de>

<https://www.fachportal-hochbegabung.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

09



## Das Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung

Studienergebnisse und  
Praxiseinblicke aus  
Nordrhein-Westfalen

HERAUSGEGEBEN VON  
Silvia Greiten



# Inhaltsverzeichnis



4

**EINMAL BEGABTENFÖRDERUNG HIN UND ZURÜCK, BITTE! DAS DREHTÜRMODELL**

CLAUDIA PAULY

6

**WIE ES ZU DIESER STUDIE KAM**

SILVIA GREITEN

8

**DAS »DREHTÜRMODELL« – THEORETISCHE GRUNDLAGEN UND WEITERENTWICKLUNG**

SILVIA GREITEN

21

**TYPEN VON DREHTÜRMODELLEN IN NRW. REKONSTRUKTIONEN AUS EINER FRAGEBOGEN-STUDIE**

SILVIA GREITEN

30

**DAS DREHTÜRMODELL IM SCHULENTWICKLUNGS-PROZESS DER BEGABTENFÖRDERUNG. STUDIE ZUM DREHTÜRMODELL IN NORDRHEIN-WESTFALEN**

SILVIA GREITEN

47

**INTERVIEW MIT PROF. DR. CHRISTIAN FISCHER**

SILVIA GREITEN

52

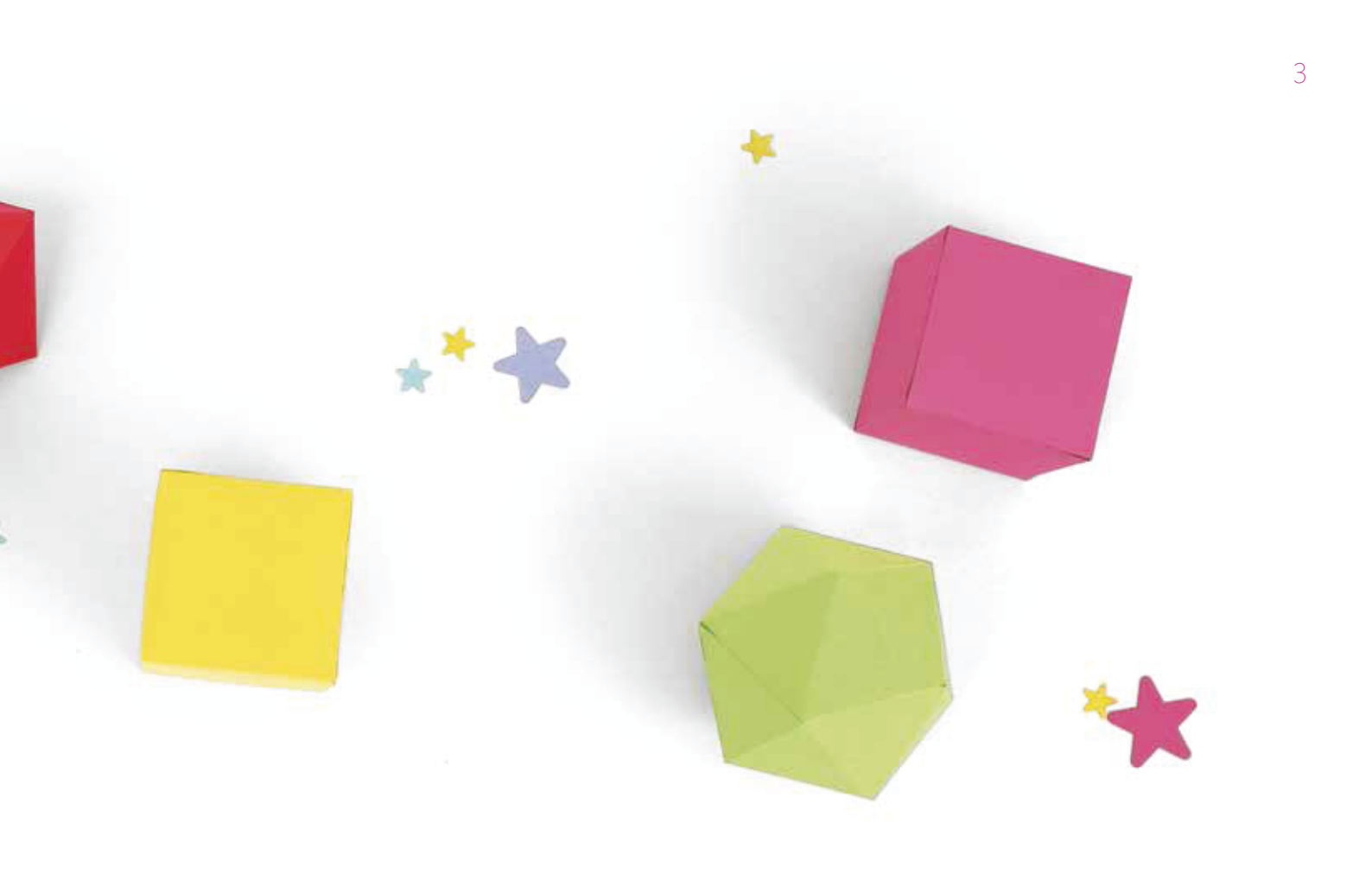
**PORTRÄT ZUM DREHTÜRMODELL AM CARL-FUHLROTT-GYMNASIUM, WUPPERTAL**

URSULA SCHMITZ-WIMMER

54

**WIE DAS DREHTÜRMODELL AN UNSERE SCHULE KAM UND DORT WEITERENTWICKELT WURDE. PORTRÄT ZUM DREHTÜRMODELL DES ANNETTE-VON-DROSTE-HÜLSHOFF-GYMNASIUMS, MÜNSTER**

CAROLIN GIESEKE



60

**INKLUSION – AUCH FÜR GUTE SCHÜLERINNEN  
UND SCHÜLER EINE HERAUSFORDERUNG.  
DAS DREHTÜRPROJEKT AN DER GESAMTSCHULE  
BARMEN**

BEATE SCHNEPP, DOROTHE BLOCK

63

**DAS DREHTÜRMODELL AN DER KATHOLISCHEN  
GRUNDSCHULE OVERBERG**

STEPHANIE HOLBERG

66

**PORTRÄT ZUM DREHTÜRMODELL AN DER  
GRUNDSCHULE SICKINGMÜHLE, MARL**

PETRA BADNERS

70

**DAS DREHTÜRMODELL AUS SICHT VON  
SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN**

SILVIA GREITEN, SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

82

**EMPFEHLUNGEN ZUR EINFÜHRUNG DES  
DREHTÜRMODELLS.**

SILVIA GREITEN

86

**TEILNEHMENDE SCHULEN AN DER STUDIE ZUM  
DREHTÜRMODELL IN NRW**

88

**IMPRESSUM**

SILVIA GREITEN

# Empfehlungen zur Einführung des Drehtürmodells

Nach den Erfahrungen von Renzulli und seinem Team ist das *Drehtürmodell* für alle Schulen geeignet, um in Abhängigkeit von ihren Ressourcen, der Schülerschaft, dem Schulleitungshandeln, den Lehrkräften und letztlich der Kreativität ein eigenes Konzept zu entwickeln (RENZULLI 2003, 5).

Aufgrund der vielfältigen individuellen Gestaltungsmöglichkeiten, wie sie beispielsweise in Nordrhein-Westfalen zu finden sind (GREITEN 2016C, 24) können in diesem Beitrag lediglich einige Empfehlungen zur Konzeptentwicklung formuliert werden, da jeder Typ des Drehtürmodells Spezifika aufweist. Die nachfolgenden Empfehlungen stützen sich zum einen auf Erfahrungen, die Renzulli in seinen Publikationen weitergibt, aber auch auf die Erfahrungen mit Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten, von denen Schulen bei der Initiierung und Implementierung des Drehtürmodells berichten.

## KONZEPTENTWICKLUNG

Zu Beginn bedarf es der Überlegungen für ein Konzept, das sowohl Ziele, Organisationsstrukturen als auch die Personalsituation vor Ort berücksichtigt. Wie die Studie zum Drehtürmodell (GREITEN 2016A, 38) deutlich machte, bestimmen Koordinatoren maßgeblich den Erfolg der Initiierung und vor allem der Implementierung. Eine Fortbildung für Einzelne oder ein Team zu starten, kann daher sicherlich Impulse für die Konzeptentwicklung setzen. Im Sinne der

Entlastung des Kollegiums und auch, um Konflikte zu vermeiden oder zu reduzieren, lohnt es sich, die Vielfalt an Möglichkeiten von Maßnahmen im Drehtürmodell zu durchdenken und die Machbarkeit im eigenen System zu eruieren. Es ist hilfreich, sich Modelle anderer Schulen anzuschauen und dort vor allem mit den Kolleginnen und Kollegen deren Erfahrungen mit der Konzeptions- bzw. Schulentwicklung bis zum aktuellen Stand des jeweiligen Modells zu diskutieren. Gerade diese Erfahrungen sind von großem Wert, um Fallstricke für den Schulentwicklungsprozess im eigenen System erkennen, Ideen entwickeln und diese auch gegebenenfalls mit Vertretern anderer Schulen reflektieren zu können.

Zum Rückhalt in der eigenen Schule und zur Unterstützung für die Implementierung des Konzepts liegt die Bildung eines Teams nahe, das von der Schulleitung auch entsprechend unterstützt werden sollte. So kann im Team eine Konzeption zum Drehtürmodell ausgewählt, entwickelt und auf das eigene System angepasst werden.

Für den Transfer in das eigene System ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Begabungs- und Begabtenförderung und dem Zusammenhang zu schulischen Leistungen zentral: Hohe schulische Leistung kann ein Hinweis auf herausragende Begabungen sein, ist aber keine logische Konsequenz. Renzulli weist auf dieses Problem hin, das auch in der Studie zum Drehtürmodell von einigen Schulen benannt wurde, nämlich die Fokussierung einiger Lehr-

Die Grundidee, eine Schülerin oder einen Schüler trotz einiger Mängel oder auch gerade deswegen, beispielsweise bei fehlender Motivation in einigen Unterrichtsstunden, für eine Maßnahme in der Begabtenförderung vorzuschlagen, ist neben den Überlegungen zu den Organisationsstrukturen eine Herausforderung für die Konzeption von Drehtürmodellen.

personen auf Defizite statt auf Stärken. Er verdeutlicht dies an dem simplen Beispiel, dass ein Schüler für ein Programm vorgeschlagen wird, die Klassenlehrer aber noch Mängel in der Grammatik oder der Handschrift anmerken (RENZULLI/REIS/SMITH 1981, 10).

Die Grundidee, eine Schülerin oder einen Schüler trotz einiger Mängel oder auch gerade deswegen, beispielsweise bei fehlender Motivation in einigen Unterrichtsstunden, für eine Maßnahme in der Begabtenförderung vorzuschlagen, ist neben den Überlegungen zu den Organisationsstrukturen eine Herausforderung für die Konzeption von Drehtürmodellen.

Eine positive Haltung der Mehrheit des Kollegiums zur Begabungs- und Begabtenförderung ist für die Einführung und Umsetzung des Drehtürmodells hilfreich, wenn nicht unerlässlich. Auch hierbei können Beispiele anderer Schulen und deren Erfahrungen den Entwicklungsprozess unterstützen, vermittelt durch Vorträge oder Workshops. Das von einem Team vorbereitete und dann vorgeschlagene Konzept zu diskutieren, Bedenken des Kollegiums ernst zu nehmen und sich für eine Startvariante zu entscheiden, könnten Ziele einer solchen Fortbildung für das Kollegium sein. Da es immer wieder darum gehen wird, für Einzelfälle Lösungen zu suchen oder für kleinere Gruppen auch aufwändigere Strukturen zu sichern, ist das Kollegium zur Lösungssuche eher bereit, wenn Kolleginnen und Kollegen bereits in den Entwicklungsprozess mit einbezogen werden und Grundlagen zur Begabungs- und Begabtenförderung im Kollegium bekannt sind.

## ORGANISATIONSSTRUKTUREN

Die größte Hürde bei der Einführung des Drehtürmodells ist die Entwicklung einer Organisationsstruktur, die in das Regelschulsystem implementiert werden kann. Dazu bedarf es der Entscheidung, welcher Drehtürtyp umgesetzt werden soll (GREITEN 2016C). Mit dem geringsten Organisationsaufwand verbunden sind die Drehtürtypen *Drehtür nach oben* und *unten*, *doppeltes Sprachenlernen* oder *doppelte*

*Differenzierungskurse* sowie die *Schüler-Uni*: Beim doppelten Sprachenlernen oder beim doppelten Differenzierungskurs liegen die Wahlmöglichkeiten innerhalb des gleichen Jahrgangs in der Regel als Kurssystem parallelisiert. Die Absprachen mit Lehrkräften zweier parallel liegender Fächer sollten organisiert und die Bedingungen für die Schülerinnen und Schüler zur Arbeit und Leistungsüberprüfung in beiden Fächern vorab geklärt werden. Absprachen verbindlich zu treffen, gilt auch für die Drehtür nach oben und unten; dort ist in der Regel aber noch ein Stundenplan für die Teilnehmenden zu erstellen, da insbesondere in Schulen der Sekundarstufen keine Parallelisierungen derselben Fächer in zwei Jahrgängen erfolgt. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Teilnehmenden unter Umständen auch Fachunterricht in der Stammklasse versäumen, in dem sie nicht im oberen Leistungsbereich sind. Auch hierzu sind individuelle Absprachen zwischen Teilnehmenden und Lehrpersonen zu formulieren. Grundschulen können die Unterrichtsstunden der Fächer je nach Personalsituation in zwei Jahrgängen möglicherweise leichter parallelisieren und damit die Anfertigung eines individuellen Stundenplans vermeiden.

Ähnliche Organisationsprozesse wie bei der Drehtür nach oben und unten finden sich auch bei der Schüler-Uni, allerdings sind hier die Bedingungen des Kooperationspartners zu beachten. Vorab Beratungsgespräche mit den Institutionen zu führen, deren Formblätter zu nutzen, spart Zeit. In der Regel muss die Schule hier lediglich Unterschriften leisten, eventuell eine kurze Stellungnahme formulieren und dann die Freistellung und Bedingungen zur Leistungsüberprüfung für die ausfallenden Unterrichtszeiten mit den jeweiligen Lehrpersonen und Teilnehmenden klären.

Der Aufwand bei *konkreten Drehtürprogrammen*, die die Schule als Angebote vorbereitet, wie Wettbewerbe, Themengruppen, Vertiefungs- und Erweiterungskurse oder auch das Forder-Förder-Projekt geht über die Organisation mit Absprachen und Stundenplänen noch hinaus, da zusätzlich auch die Logistik über das Halbjahr zu klären ist. Wer bietet was, wann, mit welchen Inhalten an? Wer wird in die Drehtürprogramme aufgenommen? Hinzu kommt die Vorbereitungszeit und Organisation durch einzelne Kolleginnen und Kollegen oder auch externe Kooperationspartner. Um die Transparenz für das Kollegium zu sichern, sollten diese Angebote in einer kurzen Zusammenfassung verschriftlicht werden.

Entscheidet sich die Schule für eine Form einer öffentlichen Präsentation oder eine Expertenarbeit als Abschluss der individuellen Drehtürmaßnahme, sollten deren Bedingungen und Organisation von vornherein mit bedacht werden. Hierbei sind sowohl Präsentationen und Expertenarbeiten aus der Schüler-Uni als auch den konkreten Drehtürprogrammen möglich, sofern es sich dabei jeweils um



kleine Projekte handelt. Es ist zu empfehlen, die beteiligten Schülerinnen und Schüler zu Beginn ihrer Projektarbeit in entsprechende Arbeitstechniken einzuführen und die Projektentwicklung bis hin zum Produkt auch zumindest durch Beratungen, in der Endphase auch durch Probenpräsentationen oder durch Impulse zu Auszügen der Expertenarbeiten, zu unterstützen. Ein öffentlicher Präsentationsabend kann zu einem Schulevent mit Traditionscharakter und damit auch zur Werbeveranstaltung für Drehtürmodelle werden. Eine Einladung an die Schulgemeinde, die Planung von Präsentationen in verschiedenen Themenräumen oder auch Präsentationen im Plenum sind mögliche Spielarten.

Viele Schulen in NRW haben in der Konzeptentwicklung Begleitmaterialien erstellt. Dabei handelt es sich vorrangig um Informationsmaterialien zu den verschiedenen Drehtürangeboten und Formblätter für Verträge zwischen den Teilnehmenden und der Schule beziehungsweise den Mentoren, um Portfolioeinlagen, Logbücher oder Protokollvorlagen. Einige Schulen stellen Materialien zu Lern- und Arbeitstechniken bereit. Bei einigen befragten Schulen wurde ersichtlich, dass diese Materialien bereits bei der Implementierung vorlagen, andere aber im Zuge der Erfahrungen mit dem Modell konzipiert wurden, was darauf hinweist, dass die Organisationsstrukturen sich etablierten, veränderten oder dass mehr Transparenz gewünscht war.

## AUSWAHL DER SCHÜLER

Ein besonderes Augenmerk sollte auf dem Auswahlprozess für Schülerinnen und Schüler liegen. Renzulli, Reis und Smith weisen darauf hin, dass es nicht ausreicht, sich bei der Nominierung für ein spezielles Förderprogramm für Hochbegabte nur an Testergebnissen zu orientieren. Ihrem Modell liegt zugrunde, dass ein Fünftel bis ein Viertel eines Jahrgangs potenziell als besonders begabt angesehen werden müssen. Für die Konzeption eines Drehtürmodells wird es im Kollegium Diskussionen zur Diagnostik und Nominierung für ein Förderprogramm geben. Aus der Studie in NRW lässt sich ableiten, dass die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, vor allem aber die Koordinatorinnen bzw. Koordinatoren, hier eine entscheidende Rolle spielen. Klassenlehrkräfte kennen die Klassen genauer und können aufgrund gesammelter Informationen Auskünfte über Schülerinnen und Schüler geben. Koordinatorinnen und Koordinatoren haben in der Regel mehr Wissen über die Maßnahmen und Verfahrensabläufe. Um die Auswahl der Teilnehmenden aber auch über die Leistungen hinaus vornehmen zu können, ist die Schärfung des Blicks der Kolleginnen und Kollegen und eine offene Diskussion über Entwicklungspotenziale der Schülerinnen und Schüler notwendig, wie sie durch Fortbildungen, aber auch in Konferenzen erreicht werden kann. Um Informationen über Lernende zu erhalten, schla-

gen Renzulli, Reis und Smith ein »careful monitoring« vor, indem Informationen zum Ein- und Austritt in Programme des Drehtürmodells genutzt werden, um zu entscheiden, ob die Teilnehmenden sich hinsichtlich der Programmidee, der Verbesserung der Stärken und des Engagements in Enrichmentaktivitäten entwickelt haben (RENZULLI/REIS/SMITH 1981, 10F., 149).

Die Auswahl der Schülerinnen und Schüler ist mit der Konzeptentwicklung eng verbunden: Renzulli und sein Team beschreiben für diesen Zusammenhang das Problem, dass in einigen Konzepten die Idee, eine definierte Gruppe mit einem regulären Curriculum in einem Programm zu fördern, widersprüchlich ist. Sie plädieren für eine größere Offenheit gegenüber den ausgewählten Personen, aber mehr noch für ein frei zu gestaltendes Programm, das aber von Lehrpersonen, die für ein solches Programm auch ausgebildet sind, begleitet wird (RENZULLI/REIS/SMITH 1981, 10FF., 149). Mit Blick auf die in der Studie zum Drehtürmodell rekonstruierten Typen ist dieses Problem besonders zu berücksichtigen, da die Typen unterschiedliche Inhalte und Organisationsstrukturen umfassen und infolgedessen auch verschiedene Voraussetzungen zur Teilnahme mit sich bringen.

## KONZEPTUMSETZUNG

Wenn sich ein Kollegium für die Einführung eines Konzeptes entscheidet, hängen das Gelingen und die Überwindung der Startschwierigkeiten von Informationen und offenen Kommunikationsstrukturen im Kollegium ab. Eine Information für die Fach- und Klassenlehrkräfte zu dem Modell und eine Einführung und Erprobung diagnostischer Zugänge wie Beobachtungsbögen sind wichtig, weil sonst zu wenige Informationen über Schülerinnen und Schüler zusammengetragen werden, die Aufmerksamkeit sich mehr auf Leistungen statt möglicher Begabungen richtet und Kinder dadurch dann nicht empfohlen werden, obwohl sie geeignet wären. Von daher sollte bei Einführung des Modells ein Training für Lehrkräfte integraler Bestandteil sein, um die hohen Ziele und den Anspruch des Enrichments auch verfolgen und Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme motivieren zu können (RENZULLI/REIS/SMITH 1981, 11; RENZULLI 2003, 7).

Für die Konzeptentwicklung und -umsetzung greifen sowohl Überlegungen zur Fortbildung von Koordinatoren, aber auch des Kollegiums, die Entwicklung konkreter Maßnahmen und die Konzeption transparenter Organisationsstrukturen ineinander. Für einen gelingenden Schulentwicklungsprozess sollte sich das Kollegium entsprechend Zeit nehmen, die Kommunikation im Kollegium forcieren und sich auf eine flexible Suche nach Lösungen einstellen.

## DIE AUTORIN

**DR. SILVIA GREITEN** ist ausgebildete Lehrerin für Biologie, Pädagogik, Katholische Religionslehre, Psychologie und Musik und seit 2011 an die Universität Siegen im Department Erziehungswissenschaft-Psychologie in der Fakultät II mit dem Schwerpunkt der Schulpädagogik der Sekundarstufen abgeordnet. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre erstrecken sich über die Schul- und Unterrichtsentwicklung im Kontext von individueller Förderung, Hochbegabung und Inklusion sowie der Professionalisierung in der Lehrerbildung.

Zudem arbeitet sie am Geschwister-Scholl-Gymnasium in

Lüdenscheid mit den Schwerpunkten der Hochbegabtenförderung und Konzepten der individuellen Förderung. Von 2002 bis 2008 koordinierte sie dort den Schulversuch »So-Beg« (Sonderpädagogische Begabtenförderung, Modellversuch zur Förderung hochbegabter Underachiever). Seit 2006 ist sie auch in der Lehrerfortbildung tätig.

## LITERATUR

**GREITEN, S. (2016A):** Das Drehtürmodell im Schulentwicklungsprozess der Begabtenförderung – Studie zum Drehtürmodell in Nordrhein-Westfalen. In: Greiten, S. (Hrsg.): Das Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung. Studienergebnisse und Praxiseinblicke aus Nordrhein-Westfalen. Karg Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung, H. 9. Frankfurt am Main: Karg-Stiftung, S. 30–44.

**GREITEN, S. (2016C):** Typen von Drehtürmodellen in NRW. Rekonstruktionen aus einer Fragebogenstudie. In: Greiten, S. (Hrsg.): Das Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung. Studienergebnisse und Praxiseinblicke aus Nordrhein-Westfalen. Karg Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung, H. 9. Frankfurt am Main: Karg-Stiftung, S. 21–29.

**RENZULLI, J. S./REIS, S. M./SMITH, L. H. (1981):** The Revolving Door Identification Model. Mansfield Centre: Creative Learning Press.

**RENZULLI, J. S. (2003):** The Schoolwide Enrichment Model: An overview of the theoretical and organizational rationale. In: Gifted education international 18, S. 4–15.

## LITERATUREMPFEHLUNG

Zur Einarbeitung in das *Schoolwide Enrichment Model*, das als Weiterführung des in Deutschland bekannten Drehtürmodells angesehen werden kann, bieten sich die folgenden zwei Bände an, die zwar nicht lieferbar, aber über Bibliotheken erhältlich sind:

**RENZULLI, J. S./REIS, S. M./STEDTNITZ, U. (2001):** Das Schulische Enrichment Modell SEM. Aarau: Sauerländer Verlag.

**STEDTNITZ, U./REIS, S. M./RENZULLI, J. S. (2001):** Begleitband zum Schulischen Enrichment Modell SEM: Trainingsaktivitäten, Vorlagen, Unterrichtsmaterialien. Aarau: Sauerländer Verlag.

Eine kurze Übersicht und Empfehlungen zur Einführung des Modells bietet der Artikel:

**KLINGEN, F. J. (2001):** Das »Drehtür-Modell« – ein individuelles Konzept der Begabtenförderung. In: Labyrinth 69/01, S. 28–32.